

Zwei Highlights für Grado

Vom 25.–31. Mai 2003 werden zum zwölften Mal die Ärztetage in Grado stattfinden. Hier vorab zwei der Veranstaltungen im Detail.

Basale Gefäßmedizin in der Praxis“ ist der Start einer Weiterbildungsreihe, welche von der Österreichischen Gesellschaft für Internistische Angiologie, Univ.-Prof. Dr. Ernst Pilger und dem Präsidenten der Akademie, Dr. Wolfgang Routil, ins Leben gerufen wurde. Ziel ist die Erweiterung der Grundkompetenz in der basalen Gefäßmedizin in der Praxis. Der Ablauf von Diagnose und Therapie soll durch diese Fortbildung verkürzt, die niedergelassenen KollegInnen als Erstdiagnostiker gestärkt werden. Dem vorangestellt ist ein Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Ernst Pilger mit dem Titel: „Österreich – ein Entwicklungsland in der Gefäßmedizin?“

Basisversorgung. Dies sei tatsächlich so, meint Pilger. „Im Spitalsbereich sind zwar ausreichend Spezialabteilungen für Gefäßchirurgie, Gefäßmedizin bzw. internistische Angiologie vorhanden, so gibt es entsprechende Abteilungen in Wien und Graz und darüber hinaus einschlägige Ambulanzen in mehreren nicht universitären Spitälern. Damit besteht eine zufriedenstellende Versorgungsmöglichkeit von Gefäßpatienten auf höchstem Niveau.“ Die Problematik liege im niedergelassenen Bereich, weil die unbedingt notwendige Basisversorgung in Diagnostik und Therapie nur sporadisch von engagierten ÄrztInnen der Allgemeinmedizin vorgenommen werde.



Angiologie: Stiefkind der Niedergelassenen

Kompetenzvermittlung. Leider seien niedergelassene FachärztInnen für innere Medizin mit dem Zusatzfach Angiologie sehr selten. „Es werden GefäßpatientInnen also zu einem großen Teil in den Ambulanzen der Spitäler und Kliniken betreut, damit ein entsprechendes Behandlungsniveau gewährleistet ist. Dass Österreich ein Entwicklungsland im Gebiet der Gefäßmedizin ist, gilt in erster Linie für den niedergelassenen Bereich“, so Pilger.

Eine Darstellung dieser Problematik wird er in seinem Kick-off-Referat bringen und dabei den interessierten Ärztinnen und Ärzten vor allem klar machen, dass auf diesem Gebiet ein noch sehr großes Betätigungsfeld für niedergelassene ÄrztInnen brachliegt.

Die TeilnehmerInnen des Fortbildungsseminars werden in der Basisdiagnostik und Basistherapie der Gefäßmedizin ausgebildet.

Darüber hinaus werden ihnen auch alle diagnostischen und therapeutischen Optionen, die von den niedergelassenen ÄrztInnen selbst nicht durchgeführt werden, dargelegt. „Ziel des Seminars ist es, den TeilnehmerInnen die Kompetenz zu vermitteln, Patienten mit Gefäßerkrankungen optimal zu managen. Ein Teil der Diagnostik, z.B. die Messung des Knöchel-Arm-Index, wird von den Ärzten auch praktisch erlernt und soll künftig von ihnen selbst durchgeführt werden. Der Erwerb von Erkenntnissen über die Epidemiologie, die spezielle Klinik und die möglichen diagnostischen und therapeutischen Optionen erleichtert es Absolventen auch, zielgerichtete Zuweisungen vorzunehmen“, schließt Pilger.

Bewegung im Alter. Dem Schwerpunktthema der diesjährigen Ärztetage Grado, nämlich „Der alternde Mensch“, entspricht der Inhalt des Seminars von Prof. Dr. Norbert Bachl, der als Sportphysiologe bereits seit 12 Jahren die sportmedizinischen Veranstaltungen in Grado betreut. Das „Erleben altersbedingter Einschränkungen bei Alltagsbewegungen bzw. ausgewählten sportlichen Betätigungen“ wird diesmal Thema seines Praxisseminars sein. „Es wird um die Beweglichkeit des ‚normalen‘ alternenden Menschen gehen, wobei wir auch einige Ausflüge in die Welt des Leistungssports machen werden um zu demonstrieren, welche Leistungen alte Menschen noch erbringen können“, so Bachl.

Um den TeilnehmerInnen zu verdeutlichen, wie sich das Körpergefühl im Alter verändert, wird eine so genannte „Age-Simulator-Einheit“ zum Einsatz gebracht. „Mittels des Simulators wird die Gelenkbeweglichkeit der großen Gelenke – also vor allem Knie und Ellenbogen – eingeschränkt, das Körpergewicht durch Zusatzlasten erhöht, Gesichtsfeld und Hörleistung reduziert, kurz, es werden Zustände simuliert, die mit zunehmendem Alter zum Tragen kommen. Die ÄrztInnen sollen erleben, dass eine Alltagsbewegung, die man kaum merkt, wenn man jung ist, sich völlig anders anfühlt, wenn man 65 oder 70 Jahre alt ist.“ In der Folge soll verdeutlicht werden, welche Arten von Training als Maßnahmen geeignet sind, um bestimmte körperliche Erschwernisse hintanzuhalten. Ein zweites Seminar widmet sich schließlich ganz diesem Thema: „Von der Theorie zur Umsetzung der Trainingsplanung für den Seniorensport“. Ein zunehmend aktuelles Thema, denn: „Es gibt eine ganze Reihe von Senioren, die sich ihr ganzes Leben lang viel bewegt haben und dies weiterhin tun wollen – aber es gibt auch eine größere Anzahl von ‚Neueinsteigern‘ in fortgeschrittenem Alter, als man glauben würde.“

Die Zielgruppe seiner Seminare will Bachl nicht einschränken: „Wir haben ein ganz offenes Forum, jeder Allgemeinmediziner oder Facharzt kann, darf und soll sich angesprochen fühlen.“ ■



Fotos: BilderBox - Erwin Wodicka (1), Beahmer Ingelheim - Lemnar Nilsson (1)

Seniorensport: Zahlreiche Menschen fortgeschrittenen Alters haben sich ihr Leben lang viel bewegt und tun dies weiterhin - aber es gibt auch eine Menge „Neueinsteiger“